

als könne sie gar nicht mehr weiter leben. Als sie hinter ihrer Tante her die Treppe heraufkam und in die stille Wohnung eintrat, da unterließ die Tante zum erstenmal, Dora zum leisen Eintreten zu ermahnen; es mußte ihr vorkommen, es sei unnötig. Dora trat auch in ihre neue Heimat so still und traurig ein, als könnte überhaupt kein lauter Lebenston mehr von ihr ausgehen.

Die Tante hatte noch ein Dachkämmerchen, wo sie bis jetzt vielerlei Gegenstände aufbewahrt hatte; das wollte sie nun für Dora zu einem Schlafzimmer einrichten. Sie mußte zwar ein wenig jammern über die Umwälzung, die nun stattfinden sollte, doch wurde diese ausgeführt und für Dora ein Bett in das Kämmerchen gestellt: da sollte sie fortan wohnen. Ihre Sachen mußte das Mädchen noch herüberholen, damit sie gleich ihren kleinen Schrank in der Ecke einräumen könne und alles in Ordnung komme.

Dora befolgte lautlos alle Anordnungen der Tante, kam dann, wie sie geheißen war, herunter zu dem stillen Abendessen, an dem auch Onkel Titus teilnahm, der fast nie redete, denn er war meistens mit seinen Gedanken beschäftigt. Später stieg Dora wieder in ihr Kämmerlein empor, und hier weinte sie in ihre Kissen hinein, bis sie einschlief. — Am folgenden Morgen fragte Dora bittend, ob sie nun wieder zum Vater hinübergehen dürfe, und die